



Liebe Zizerserinnen Liebe Zizerser

In diesem Jahr feiern wir im Herbst als Kirchgemeinde 400 Jahre Reformation. Darauf möchte ich uns schon einstimmen. Dazu dient mir eine rabbinische Weisheit: Wer Gastfreundschaft gerne übt, dem gehört das Paradies.

Alle Reformatoren in der Schweiz haben sich darum verdient gemacht, die Bibel als Brunnen des Wortes Gottes in die jeweiligen Muttersprachen übersetzt, kommentiert und gepredigt zu haben. Das ist damals ein ungeheurer Schritt in den Lebenszusammenhang der Menschen gewesen. Eigentlich eine Medien-Revolution. In ihrem Alltag wurde ihnen ein Buch gastfreundlich, in dem Handwerker und Frauen in unterschiedlichen Lebenslagen vorkamen. Auch Träume und Segen. Dank und Klage. Anfrage und Zweifel – nun für uns eingedeutscht. In ihrer Muttersprache wurde ihnen ein Buch gastfreundlich und damit lebensdienlich, in dem alltägliche Geschichten und

besondere Geschichten mit den Verheissungen Gottes verbunden waren – wie der Henkel mit dem Krug. Wort Gottes als gastfreundliches Wort! Das brachte der Churer Pfarrer Georg Saluz (1571–1645) in die Dörfer des Churer Rheintales. Auch nach Zizers.

Wir dürfen bei diesem Wort zu Gast sein. Wir sind eingeladen. Denn:

*«Ich verspüre, sinnt eine Frau,
dass Gott das Geheimnis des
Lebens ist,*

zart und zerbrechlich.

*Wie ein Korn verbirgt es sich
in der Erde.*

Wartet in dir, in mir.

Klopft an die Panzerungen.

*Lässt Bilder blühen in schlafloser
Nacht.*

Redet durch Schmerzen.

Fragt in Angst.

Murmelt Worte, uralte.» (Kurt Marti)

In der damaligen Zeit verzierten oft Sprüche und Symbole die Pfarrhäu-

ser. Der Vater von Georg Saluz hat das damalige Pfarrhaus in Jenaz mit folgendem verziert: «Hab Gott lieb ob allen Dingen, so mag dir nit mislingen.» Das erinnert an Röm 8,28. Dazu noch etwas in Latein, der damaligen Gelehrtensprache: «Vela fatis pando». Frei übersetzt: ich schiffe mich in Gottes Walten ein. Dazu ein Kreuz und eine Hand. Neben der Jahreszahl 1575 die Unterschrift. Dazu noch die Wappen der drei Bünde.

Mir zeigt das die Bereitschaft, das Wort Gottes bei sich auch zu Gast sein zu lassen, es in meinem Leben wirken zu sehen. Das Wort Gottes zu erleben. Wer Gastfreundschaft gerne übt, dem gehört in den uns zugesagten Verheissungen das Paradies hinzu. Darin und dorthin sind wir im Jubiläumsjahr weiterhin unterwegs. Gemeinsam und einzeln.

Ihr Pfarrer Heinz-Ulrich Richwinn

400 Jahre Reformation in Zizers

Am 15. September 2012 ist es genau 400 Jahre her, dass der Churer Pfarrer Georg Saluz in unserer Andreaskirche die erste reformierte Predigt hielt. «Still und ruewig» sei das «abgangen», ist seinem Eintrag im Kirchenbuch von St. Martin in Chur zu entnehmen – ganz im Gegensatz zu seiner ersten Predigt in Untervaz ein Jahr zuvor, mit der er bei den Katholiken auf grossen Widerstand gestossen war. Offenbar, so Saluz, hätten die Ereignisse in Untervaz «sy mores gleert». Es begleiteten ihn der Churer Bürgermeister Jenni und Stadtvogt Gamser «sampt 30 ander zuo ross, und vill zuo fuoss».

In vielen Bündner Gemeinden – so in der Bündner Herrschaft und in den meisten Prättigauer Gemeinden, aber auch im benachbarten Igis – hatte die Reformation schon rund 80 Jahre früher Fuss gefasst. In Zizers traten erste protestantische Strömungen im Jahr 1572 auf. Da die Gemeinde jedoch in einer gewissen Abhängigkeit vom Bischof stand, musste sie sich, als die ersten Protestanten auftauchten, verpflichten, dem katholischen Glauben treu zu bleiben. Jeder neu in der Gemeinde Aufgenommene musste geloben, keine Neuerungen einzuführen, auch nicht in Glaubensangelegenheiten, und nicht mit Gewalt gegen den katholischen Glauben vorzugehen. Darum setzte sich die Reformation in Zizers relativ spät durch. Ende August 1612 bekannten sich verschiedene einflussreiche Personen, darunter auch einige Frauen, zum evangelischen Glauben. Diese Protestanten wünschten die Mitbenutzung der Kirche und verhandelten mit dem katholischen Teil der Gemeinde. Die Bitte wurde ihnen zunächst abgeschlagen, dann wurde dem Ansinnen aber doch stattgegeben, und die Protestanten durften die kleine Andreaskirche benutzen.

Wie ging es nach der ersten reformierten Predigt durch Pfarrer Georg Saluz in Zizers weiter? In den folgenden Monaten predigten verschiedene andere reformierte Pfarrer in der Andreaskirche. Schon im Jahr 1613 gab es in Zizers eine ansehnliche Anzahl Protestanten, die bald einmal Anrecht auf die grosse Kirche St. Peter erhoben. Dagegen wehrten sich die Katholiken natürlich. Am 27. März 1613 einigte man sich dann darauf, dass beide Konfessionen in beiden Kirchen Gottesdienste abhalten durften, wobei die Katholiken, solange sie in der Mehrheit waren, den Vorrang hatten. Die Kirchen samt Glocken und Friedhof gehörten beiden Konfessionen. Die Eide hinsichtlich der Aufnahme von neuen Bürgern sollten für ungültig erklärt werden, weil sie der Glaubensfreiheit zuwiderliefen.

Eine Zeitlang benutzten die beiden Konfessionen gemäss diesem Abkommen beide Kirchen gemeinsam, später beanspruchten die Protestanten die grosse Kirche für sich allein. Am 25. Juli 1613 hielt Pfarrer Bartholomäus Anhorn aus Maienfeld die erste reformierte Predigt in der Kirche St. Peter. Noch im gleichen Jahr wurde Johannes à Porta als erster reformierter Pfarrer nach Zizers gewählt. Er betreute die Gemeinde bis 1620.

Das Verhältnis zwischen Katholiken und Protestanten war sehr gespannt. Schliesslich versuchte man am 11. November 1616, als bereits etwa die Hälfte der Gemeinde reformiert war, mit einem Vertrag geordnete Verhältnisse zu schaffen, in der Hoffnung, dass beide Konfessionen nachher friedlich miteinander leben würden. Den Protestanten wurde die grosse Kirche St. Peter zugesprochen, den Katholiken die kleine Andreaskirche. Bei Hochzeiten und Beerdigungen durften die Katholiken die grosse Kirche benutzen. Weitere einflussreiche Personen traten zum protestantischen Glauben über. Pfarrer à

Porta war inzwischen in das bis dahin katholische Pfarrhaus eingezogen. Im Jahr 1619 begannen die Reformierten, den grossen Altar und Bilder aus der Kirche St. Peter zu entfernen und diese in ein evangelisches Gotteshaus umzugestalten. Zizers war auf dem besten Weg, eine rein reformierte Gemeinde zu werden, doch der Dreissigjährige Krieg (1618–1648) und die damit verbundenen Bündner Wirren führten zu einer Erstarkung des Katholizismus und hemmten diese Entwicklung. So wurde Zizers eine der wenigen paritätischen Gemeinden in Graubünden.

Nach dem Einbruch der Österreicher gelangten die beiden Zizerser Kirchen wieder in den Besitz der Katholiken. Nachdem Pfarrer Johannes à Porta auf dem Weg zu Verhandlungen im Interesse der protestantischen Sache am 24. September 1620 durch die Österreicher gefangen genommen worden war, hatten die Reformierten während 24 Jahren keinen eigenen Pfarrer mehr. Dass einige sogar wieder zum katholischen Glauben zurückkehrten, war nicht zuletzt der geschickten Bekehrungsarbeit des Kapuzinerpeters Fidelis von Sigmaringen zu «verdanken», der dann am Palmsonntag des Jahres 1622 beim Aufstand der protestantischen Prättigauer gegen die österreichische Besatzung (und die damit verbundenen Bekehrungsversuche) von rebellischen Bauern bei Seewis getötet wurde. Auch wenn die Gegenreformation in den folgenden Jahren verschiedene Siege verzeichnen konnte, blieben die meisten Bündner Reformierten ihrem angestammten Glauben treu.

Anfangs der 40er-Jahre des 17. Jahrhunderts sah sich die Synode veranlasst, für die Protestanten einzustehen. Den alten konfessionellen Beschlüssen sollte wieder Geltung verschafft werden, nach denen das evangelische und das katholische Bekenntnis gleichberechtigt waren und in paritätischen Ge-

meinden die Minderheit nicht von der freien Ausübung ihrer Religion ausgeschlossen werden durfte. 1642 fassten auch die Protestanten von Zizers wieder den Mut, auf ihr Recht zu pochen, und verlangten die Rückerstattung der Andreaskirche, die seit dem Einfall der Österreicher leer gestanden und als Stall gedient hatte. Zudem wünschten sie, einen eigenen Pfarrer anstellen zu dürfen. Nach fruchtlosen Auseinandersetzungen mit den Katholiken drohten die Protestanten im Jahr 1644, die Kirche gewaltsam einzunehmen, was dann am 28. Februar tatsächlich auch geschah. Über hundert Bewaffnete, darunter der Churer Bürgermeister Johann Bavier und je drei Delegierte der Drei Bünde, kamen zu Pferd oder zu Fuss nach Zizers und verlangten die Übergabe der Andreaskirche. Ob sie diese mit Gewalt öffneten, wie ein katholischer Bericht es drastisch beschreibt, oder ob die Kirche nach Verhandlungen den Protestanten übergeben wurde, ohne dass diese Gewalt anwenden mussten, wie es in den protestantischen Berichten steht – die Wahrheit wird wohl irgendwo dazwischen liegen. Auf jeden Fall konnte der im Gefolge aus Chur mitgekommene Pfarrer Hartmann Schwarz dann am 28. Februar 1644 in der Andreaskirche eine protestantische Predigt halten.

Die Protestanten von Zizers hatten nun also endlich wieder eine eigene Kirche. Der Protest der Katholiken liess jedoch nicht auf sich warten. Nach erfolglosen Verhandlungen und Vermittlungsversuchen durch eidgenössische Gesandte unterzeichneten Katholiken und Protestanten schliesslich am 1. August 1644 einen Vertrag, von dem man sich den ersehnten Frieden erhoffte und der für die Zukunft entscheidend sein sollte. Den Katholiken wurde die grosse Kirche St. Peter zugesprochen, den Protestanten die kleine Andreaskirche. Der Turm der grossen Kirche, die Glocken, die Uhr und der Friedhof waren beiden gemeinsam (bis 1769). Allerdings durften die Protestanten bei Abdankungen auch bei schlechtem Wetter nicht in die grosse Kirche. An hohen protestantischen Feiertagen – ausser an den Tagen vor Ostern – war es ihnen erlaubt, die Glocken zu läu-

ten. Für die vernachlässigte kleine Kirche mussten die Katholiken den Protestanten 200 Gulden an die Reparaturkosten bezahlen. Das 1622 erneuerte Gelübde, dass keine Protestanten in die Gemeinde aufgenommen werden durften, wurde endgültig aufgehoben.

Mit diesem Vertrag waren die konfessionellen Verhältnisse vorläufig geregelt. Und in der Person des Igliser Pfarrers Josef Rotund, der 1644 für zwei Jahre zusätzlich auch noch Zizers übernahm, bekamen die Protestanten auch wieder einen eigenen Pfarrer. Seine Nachfolger waren 1646/47 Jakob Tschärner und von 1647 bis 1654 Caspar Bonorand.

Nach 1644 ging es für die Protestanten dann darum, mit gesammelten Geldern ihre Kirche instand zu stellen. Und so kam es im Jahr 1711 zu einer gründlichen Renovation und Erweiterung der Andreaskirche. Die Kosten beliefen sich auf 2000 Gulden. Ihre Wiedereinweihung am 23. September 1711 war für uns im vergangenen Jahr Anlass zur Feier des 300-jährigen Kirchenjubiläums.

(Literatur: Hans Berger, Die Einführung der Reformation im Kreis der Fünf Dörfer und die daraus folgenden Kämpfe, Chur 1950; Emil Camenisch, Bündnerische Reformationsgeschichte, Chur 1920)

Ursula Caduff



Pfarrer Georg Saluz (1571–1645)

Pfarrer Georg Saluz – ein Kurzporträt

Wer war dieser Georg Saluz, dessen Predigt sich am 15. September zum 400. Mal jährt? Georg Saluz – ein Enkel des Reformators Philipp Gallicius – wurde 1571 im Pfarrhaus von Jenaz geboren. Nach seiner Ausbildung zum Theologen wurde er bereits im Alter von 19 Jahren in die Synode aufgenommen. Nach Pfarrstellen in Seewis, Grösch und Schuders wurde er im Jahr 1606 als Pfarrer an die Martinskirche in Chur berufen, wohnte als Hauptpfarrer (Antistes) von Chur im Antistitium und bekam noch im gleichen Jahr das Churer Bürgerrecht. Saluz be-

stimmte in der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts weithin das kirchliche Leben in Chur. Er tat viel für die Reformation und sorgte dafür, dass auch in den Nachbargemeinden reformierte Predigten gehalten wurden. Für die Churer Jugend verfasste er einen Katechismus, der auch sonst vielfach verwendet wurde. Nach 39-jähriger Tätigkeit an der Martinskirche starb Georg Saluz 1645 in Chur.

Abgesehen von seinen Fähigkeiten als Prediger, Lehrer und Seelsorger soll Saluz auch über medizinische Kenntnisse verfügt haben, und als in Chur die Pest wütete, besuchte er die Pestkranken nicht nur als Pfarrer, sondern auch als Arzt.

Saluz wird als harmonische, ausgeglichene Persönlichkeit geschildert und war von ausserordentlich kräftiger Statur. Schon zu seinen Lebzeiten bildeten sich um seine Person Legenden. So soll er einen Mann, der ihn zur Rede stellen und zum Kampf herausfordern wollte, weil Saluz dessen Verheiratung mit einer Verwandten verhindert hatte, kurzerhand am Gürtel emporgehoben und unter Gelächter der Anwesenden in den Brunnen vor der Martinskirche getunkt haben.

(Literatur: Hans Berger, Der Churer Pfarrer Saluz (1571–1645), seine Kollegen und seine Zeit, in: 91. Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden, Chur 1961)

Veranstaltungen zum Reformationsjubiläum

(Details siehe separate Hinweise in diesem und im nächsten Gemeindebrief)

Samstag, 15. September:	Pflanzen eines Baumes, Kinderprogramm am Herbstmarkt
Sonntag, 16. September:	Festgottesdienst zum Bettag mit dem Kirchenchor
Samstag, 27. Oktober:	Kindernachmittag mit dem Clown Gavroche
Sonntag, 4. November:	Festgottesdienst zum Reformationsjubiläum mit dem Kirchenchor und Festapéro im Kirchgemeindehaus
Sonntag, 11. November:	Konzertante Lesung mit Texten zur Reformation und Musikbeiträgen des Cellisten Ulrich Thiem aus Dresden

Reformationsjubiläum

Tut mir auf die schöne Pforte

Das Festprogramm zum Jubiläum 2012 «400 Jahre Reformation in Zizers» steht unter diesem Motto. So möchten wir auf die verschiedenen Veranstaltungen dieses festlichen Bogens jetzt schon gerne hinweisen.

Mitte September 1612 fand die erste reformierte Predigt in Zizers statt, von daher

Pflanzung eines Baumes:

Am 15. September werden wir während des Herbstmarktes um 14 Uhr einen Baum nahe unserer ehrwürdigen Kirche pflanzen. Eine kleine Liturgie wird diese Aktion umrahmen. Ein Kinderprogramm zuvor wird uns darauf einstimmen.

Sodann: **Festgottesdienst zum Bettag** mit Abendmahl am 16. September 2012, 10 Uhr, in der reformierten Kirche

«Tut mir auf die schöne Pforte, führet mich in Zion ein». Es wird zu Röm 15,4 – «Widerstandskraft» gepredigt werden. Der um andere Sänger und Sängerinnen noch erweiterte Kirchenchor wird unter anderem Variationen zu «Ach bleib mit deiner Gnade» singen. Im Foyer werden Credo-Meditationen ausliegen.

Danach: **Reformation für Kinder** am 27. Oktober um 14 Uhr in unserer Kirche

«Pfarrer Saluz» trifft auf den Clown Gavroche und wir alle erleben Überraschungen: beispielsweise diese, dass die Buchstaben plötzlich purzelten und sich neu aufstellten, denn etwas war mit der Bibel geschehen! Nach diesem Anlass in der Kirche wird es ein gemeinsames Kaffeetrinken mit Kuchenbuffet im Kirchgemeindehaus geben.

Ferner: **Festgottesdienst zum Reformationsjubiläum** am Reformationssonntag am 4. November 2012, 10 Uhr, in der reformierten Kirche

«Tut mir auf die schöne Pforte, führet mich in Zion ein; ach wie wird an diesem Orte meine Seele fröhlich sein!» Es wird zu 1. Kor 4,6 – «sola scriptura» gepredigt werden. Der um andere Sänger und Sängerinnen erweiterte Kirchenchor wird unter anderem das Zwinglilied unseres Gesangbuches «Herr, nun selbst den Wagen halt!» singen. Ein alter Leiterwagen wird auf dem Vorplatz stehen, um in eine Gottesdienstaktion einbezogen zu werden. Wiederum werden im Foyer unserer Kirche Credo-Meditationen ausliegen. Anschliessend wird es im Kirchgemeindehaus einen Festapéro geben, der uns in eine andere kulinarische Zeit entführen wird.

Der festliche Bogen findet mit Folgendem seinen Abschluss:

Konzertante Lesung mit Texten zur Reformation am 11. November 2012 um 15 Uhr in der reformierten Kirche. Es wirken mit: Ulrich Thiem, Cello (Dresden), Annemarie Wirth, Andreas Rellstab, Heinz-Ulrich Richwinn. Danach ist gemeinsames Kaffeetrinken mit Kuchenbuffet vorgesehen.

Der Kirchgemeindevorstand samt Pfarrer lädt sehr herzlich zu diesem festlichen Bogen mit unterschiedlichen Akzenten ein.

Pfingstweekend in Trans

Zum 5. Mal feierten Familien aus unserer Gemeinde Pfingsten in Trans. Miteinander erlebten wir das Motto «Ein Leben in Fülle». Der Treffpunkt für alle waren die Mahlzeiten, das kurze Stillwerden am Tagesanfang und der Pfingstgottesdienst. Gemeinsam bastelten wir einen Baum aus Karton und verzierten ihn mit verschiedenen Materialien. Dies nicht nur, weil der Wald dem Lagerhaus so nahe ist, sondern auch, weil in manchen biblischen Geschichten Bäume einfach wichtig sind, so z.B. bei Zachäus.



Gruppenfoto

Auch die «freie Zeit» wurde vielfältig gestaltet:

Die Kinder trafen sich immer wieder bei der Wippe, da hat's für viele Platz. Und welche Geschichten da entstanden? Sicher schöne!

Lesen, «gspröchle», spazieren, mit Pfeil und Bogen ins Schwarze treffen, spielen, einfach mal ein extra Nickerchen machen oder einen Drachen steigen lassen ... vieles hatte Platz.

Und Kinderstimmen sagen:

- Man ist nahe bei der Natur, es ist für Gross und Klein, es hat frische Luft und es ist immer lustig.
- Dieses Jahr hatten wir zwei Lagerlieder: ein Lumpenlied und natürlich «Gottes guter Segen ist wie ein grosses Zelt».

Mit diesem Segen sind wir zurück im Alltag und freuen uns auf die Pfingsttage 2013 in Trans.

Lisa Esenwein

Die beliebte Wippe



Unsere Köche



Buffet und Essen im Freien



Pfeilbogenschossen

Alle tüchtig am Basteln





Andrea Gentner ist im Vorstand für das Ressort «Spezielle Veranstaltungen» zuständig.

Kirchgemeindeversammlung vom 21. Mai 2012

Die Kirchgemeindeversammlung vom 21. Mai hat u.a. folgende Traktanden behandelt:

1. Die Jahresrechnung 2011 wurde genehmigt.
2. Anhand von ausgewählten Bildern hielt Pfr. Heinz-Ulrich Richwinn Rückschau auf das vergangene Jahr.
3. Andrea Gentner wurde als Nachfolgerin von Elisabeth Sauter in den Vorstand gewählt. Wir heissen Andrea Gentner in der Gemeindeleitung herzlich willkommen. Ebenso herzlich danken wir Elisabeth Sauter für ihr achtjähriges Engagement für die Kirchgemeinde.
4. Pfr. Heinz-Ulrich Richwinn informierte über die verschiedenen Veranstaltungen zum 400-jährigen Reformationsjubiläum im kommenden Herbst.

Der Vorstand dankt allen Versammlungsteilnehmern für ihr Interesse und das entgegengebrachte Vertrauen.

Der Kirchgemeindevorstand

Taizégebet wieder am Dienstagabend

Nach der Sommerpause feiern wir im Chor unserer Kirche wieder regelmässig Abendgebete mit Liedern aus Taizé. Eine Änderung gibt es beim Wochentag. Bis auf weiteres findet das Taizégebet nun wieder am Dienstagabend um 19 Uhr statt, erstmals am 4. September. Die Leitung hat Pfr. Heinz-Ulrich Richwinn. Alle – ob reformiert oder katholisch – sind herzlich dazu eingeladen.

Gottesdienst im Grünen

«Lieber Gott, Du schenkst uns Bäume,
lieber Gott, Du schenkst uns Räume,
gibst uns Erde, Wasser, Sand,
gönnt uns Blicke, Blüten, Träume,
alles kommt aus Deiner Hand.»

Herzliche Einladung zum ökumenischen Gottesdienst am 26. August 2012 um 10 Uhr im Garten des St. Johannes-Stifts. Pfarrer Marcel A. Nigg und Pfarrer Heinz-Ulrich Richwinn werden ihn gemeinsam gestalten. Anschliessend Apéro im Schlossgarten und Festwirtschaft durch das Johannes-Stift-Team. Bei schlechtem Wetter findet der Anlass drinnen statt.

Kirche unterwegs am 23. September

Am 23. September wird uns nachmittags dieser Kirchengaus nach Zillis zu der einmaligen Bilderdecke in der reformierten Kirche St. Martin führen. Eine besondere Welt: «Die Randbilder stellen den Ozean mit seinen ungeheuren, mannigfaltigen Bewohnern dar» (Hugues Garcia). Während «die Wellenlinien des Ozeans» alle nach «ausen angeordnet» sind, richten sich dessen Bewohner zum Zentrum der Decke aus. Das sind die Mittelbilder, hauptsächlich vom Leben Jesu. Dargestellt sind seine Kindheit und Jugend, die Wundertaten, die Lehrtätigkeit und sein Leidensweg. Die hinterste Bilderreihe ist dem Kirchenpatron St. Martin gewidmet.

Eine Andacht in der frisch renovierten Kirche zu Clugin, die ebenfalls mit schönen Fresken geschmückt ist, sowie eine Teilete werden diesen Ausflug abrunden. Bitte merken Sie sich diesen Termin vor. Wir laden herzlich ein.